

SANDRA MARIA GESCHKE

Doing Urban Space

Ganzheitliches Wohnen zwischen Raumbildung und Menschwerdung

[transcript]

Inhalt

1. Der Mensch als Summe seiner Räume

Einleitende Gedanken | 9

2. Warum Raumbindungen nachlassen

Städtische Raumentwicklungen als
Dezentralisierungsprozesse menschlicher Bezugsorte
vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen | 19

2.1 Postmoderne Prozesse radikaler Pluralisierung | 20

2.2 Heterogenisierung der individuellen Lebensweise als

Uniformisierungsmotor städtischer Lebenswelten | 30

2.2.1 Schrumpfende Städte | 34

2.2.2 Gentrifizierung als Prozess der Verlagerung
von Raumzugehörigkeiten | 38

2.2.3 Migration als Entörtlichungsphänomen | 41

2.2.4 Enträumlichung durch Virtualisierung | 42

3. Warum Raumbindungen wichtig sind

Zur individuellen und kulturellen Bedeutung von
Raumschaffung | 45

3.1 Menschen denken räumlich –

Eine neurowissenschaftliche Erkenntnis | 48

3.2 Räume sind konstruiert –

Annäherungen an einen Raumbegriff | 51

3.2.1 Der homogene Raum | 52

3.2.2 Der relativistische und der relationale Raum | 53

3.3 Raumkonstruktionen als Ergebnis menschlicher und
weltlicher Bedingtheiten | 59

3.3.1 Leiblichkeit als Grundlage atmosphärisch gestimmter
Weiteräume | 63

3.3.2 Heimatlosigkeit als Motor der Herstellung und
Gestaltung von kulturellen Identitätsräumen | 90

3.3.3 Pluralität als Basis kommunikativer
Erscheinungsräume | 122

3.4 Zwischenfazit: Wohnen als raumbezogen basale
Bildungsaufgabe im Zeitalter der fortgeschrittenen Moderne | 157

4. Wie sich Raumbindungen stärken lassen

Narrative Figuren und ihre Raumerschließungspraktiken
als Wegweiser zur Herstellung und Förderung
urbaner Raumbindungen | 169

4.1 Der einheimische Flaneur als aktivierter subversiver
Heimatkundler | 187

4.1.1 Herkunft und Merkmale flanerischer
Raumerschließung | 190

4.1.2 Spatierende Raumaufspannungen in der Literatur
bei Franz Hessel und Arthur Eloesser | 193

4.1.3 Flanerisches Wahrnehmen als Heimatstiftung bei
Ruth Beckermann | 218

4.2 Der nomadische Fremde als Interventionsfigur | 224

4.2.1 Merkmale nomadischer Raumerschließung im
Wandel der Zeiten | 224

4.2.2 Herkunft und Ausprägungen des Nomadischen als
subversive Strategie zur Konstitution
kommunikativer Erscheinungsräume | 236

4.3 Subversive flanerische und nomadische
Raumerschließungsstrategien als programmatische
Aktionsmöglichkeiten für urbane Raumbindungsstärkung | 260

5. Urbane Entfaltungsräume in der Praxis

Beispiele gelungener Stadtprojektkonzepte zur
nachhaltigen Raumbindungsstärkung | 281

5.1 Der personalisierte Flaneur:

Das ‚BuddyGuide‘-Projekt im Ruhrgebiet | 281

5.2 ‚Auf die Plätze!‘: Nomadisch initiierte Eroberungen des
öffentlichen Raumes durch Kunst und Kultur | 286

5.3 Flaneur meets Nomade: Das Halberstädter

‚Vorlesepicknick‘ als narrative Umcodierung einer
Brachfläche an der Schnittstelle zwischen flanerischer
und nomadischer Raumerschließung | 296

6. Verwurzeln und Beflügeln

Mit *konfigurativer* Raumschaffung zur gezielten Raumbindungsstärkung | 303

7. Quellenverzeichnis | 311

7.1 Literatur | 311

7.2 Filmquellen | 332

7.3 Internetquellen | 332

8. Anhang

Transkript zum Interview vom 18.09.2007 mit André Bücken, damaliger Intendant des Nordharzer Städtebundtheaters | 335